



# Schutz landwirtschaftlich wertvoller Räume: Faktenblatt Handlungsraum Surselva

## Zusammenfassung

Die landwirtschaftlichen Flächen (LWF) sind - im Vergleich zum Raum Nordbünden - nur punktuell durch andere Nutzungsarten gefährdet. Es drohen Verluste von Fruchtfolgefleichen (FFF) aufgrund von Umzonungen in den Entwicklungszentren – insbesondere im Raum Ilanz – oder durch die Ausscheidung der Gewässerräume. Sowohl quantitativ wie auch qualitativ sind die FFF wichtig, aber nicht entscheidend, für den Handlungsraum. Es sind vielmehr Massnahmen zu treffen, welche zur Aufrechterhaltung der Landwirtschaftsgebiete und der Beweidung der Alpen beitragen, z.B. indem die Alpen aufgewertet und die regionale Wertschöpfung gestärkt werden. Zu prüfen ist, wie dem Rückgang der Betriebszahlen und die Abwanderung durch eine gezielte Mobilisierung des Bodenmarktes und die Stärkung der Partnerschaft mit dem naturnahen Tourismus gebremst werden kann.

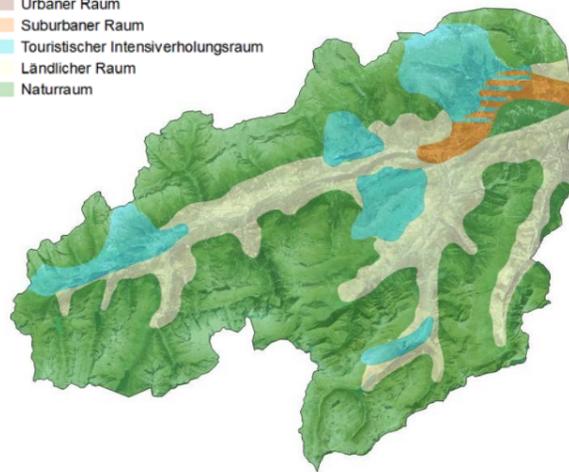


## Ausgangslage

Zu den dominanten Raumtypen in der Surselva gehören der ländliche Raum sowie der Naturraum. Punktuell prägt der touristische Intensiverholungsraum rund um die grossen Skigebiete Flims-Laax-Falera, Disentis-Sedrun, Obersaxen und Breil-Brigels den Handlungsraum. Die mehrheitlich traditionelle Landwirtschaft mit einer intakten Bewirtschaftung der Alpen, spielt in wirtschaftlichen wie sozialen Aspekten eine wichtige Rolle. Generell sind die Betriebe maschinell und strukturell gut aufgestellt, mit tendenziell grösseren Betrieben im hinteren Teil der Surselva. Der Tourismus dient einerseits als Abnehmer landwirtschaftlicher Produkte und andererseits als Arbeitgeber für die Landwirte, v.a. in der Wintersaison. Eine Vielzahl an abgeschlossenen oder laufenden Meliorationen hat die Bewirtschaftung der Landwirtschaftsflächen massgeblich erleichtert. Der Druck auf diese Flächen ist gesamthaft gering und wird sich mit einigen Ausnahmen in absehbarer Zukunft nicht markant ändern.

### Raumtypen

- Urbaner Raum
- Suburbaner Raum
- Touristischer Intensiverholungsraum
- Ländlicher Raum
- Naturraum



## Entwicklungspotenziale

- Starke Position der Landwirtschaft mit Potenzial zur Vergrösserung der Betriebe, v.a. im ländlichen Raum.
- Im kantonalen Vergleich relativ günstige Bodenpreise für Landwirtschaftsland.
- Ab- und Zuwanderung führt z.B. durch zugezogene Landwirte zu neuen Bewirtschaftungsmethoden.
- Die Landwirtschaft hat die Chancen in einer stärkeren Partnerschaft mit Tourismus und Naturschutz erkannt und ist bereit, die entsprechenden Synergien zu nutzen.
- Insbesondere das Projekt Parc Adula wird als Chance im Bereich Landschaftspflege und Vermarktung (Produkte, Agrotourismus etc.) gesehen.
- Förderung der Direktvermarktung von qualitativ hochstehenden Produkten durch die vermehrte Nutzung der Synergien mit dem Tourismus.
- Raum und Potenzial für Innovationen vorhanden.

## Hauptgefährdungen und Bedrohungen

- **Ausscheidung der Gewässerräume:** Im Zusammenhang mit dem Alpenrheinprojekt stehen durch die kombinierte Ausscheidung der Gewässerräume Verluste an Fruchtfolgefleichen (FFF) in Castrisch, Valendas, Surrein, Schnaus-Strada sowie im Talboden von Trun und Rueun bevor.
- **Direktzahlungen:** Relativ grosse Abhängigkeit von der Agrarpolitik bzw. der Entwicklung der Direktzahlungen (v.a. im ländlichen Raum, tendenziell grössere Abhängigkeiten im hinteren Teil der Surselva).
- **Strukturwandel:** Generell besteht ein gewisser Flächendruck aufgrund des Strukturwandels um Ilanz, Vrin, Vals und St. Martin. Es besteht grosses Interesse an Eigen- und/oder Pachtland.
- **Raumplanung:** Im Raum Ilanz ist zukünftig aufgrund seiner Funktion als Regionalzentrum und Wirtschaftsstandort mit vereinzelt Umzonungen zu Lasten der Landwirtschaft zu rechnen. Davon könnten auch FFF betroffen sein.



- **Abwanderung:** Aufgrund des demographischen Wandels sowie der Abwanderung der Jugend in die Ballungsräume gibt es in einigen Gebieten Probleme, Nachwuchs zu finden. Fachkräftemangel besteht zudem durch die Abwanderung im Gewerbe mit saisonaler Ausprägung. Es wird mit einem Rückgang von 2% der Betriebe/Jahr und in der Folge mit einer Schwächung bzw. räumlichen Ausdünnung der dezentralen Besiedlung gerechnet.
- **Alpbewirtschaftung:** Auf den Schafalpen fühlt sich die Landwirtschaft durch die Grossraubtiere (Wolf und Bär) bedrängt. Die Ausdehnung der Waldfläche auf Kosten von Landwirtschaftsfläche konnte in den letzten Jahren stabilisiert werden, die Wald-Weide-Problematik ist durch die abnehmende Bestossung aber weiterhin aktuell.

## Strategien zum Schutz der Fläche und der Entfaltung brachliegender Potenziale

- **Partnerschaft mit dem Tourismus stärken:** Die Landwirtschaft ist als zentraler Partner des Tourismus zu etablieren und die landwirtschaftlich-/landwirtschaftlich wertvollen Räume als Innovationspool zu nutzen, indem:
  - eine Plattform zum Austausch zwischen Landwirtschaft und Tourismus etabliert wird;
  - der Verbund von Landschaft-Landwirtschaft-Tourismus als zusammengehörende Wertschöpfungskette begriffen und gestärkt wird;
  - die Schutzgebiete als Marke und Partner einer (nachhaltigen) regionalen Landwirtschaft verstanden und gestärkt werden.
- **Strukturförderung:** Erhalt der günstigen Landwirtschaftsfläche in Zusammenarbeit mit der Gemeinde. Prüfung von Landkäufen durch die Gemeinde, um Pachtland zu erhalten. Ziel: Abwanderung verhindern, indem für junge Landwirte Entwicklungspotenzial für ihre Betriebe geschaffen wird.
- **Wald-Weide-Ausscheidung:** Durch die Erstellung eines Katalogs der eingewachsenen Flächen die Optionen und Potenziale der zukünftigen Alpnutzung ausweisen:
  - gibt es geeignete Bewirtschafter (z.B. in der Ziegenhaltung);
  - bestehen Möglichkeiten die Weidegebiete in den gut erhaltenen Alpen in höheren Lagen auszuweiten (Klimawandel) usw.;
  - kann die Bewirtschaftung brachliegender, eingewaldeter Weidegebiete aufgewertet werden, z.B. im Verbund mit dem Projekt Parc Adula.
- **Regionalentwicklung stärken:** Die gut erhaltenen Alpen und ihre Produkte nutzen, um eine engere Bindung mit der Region herzustellen (z.B. durch die Erschaffung eines Labels).
- **Abhängigkeit von Direktzahlungen verringern:** Durch die Stärkung der regionalen Wertschöpfung die Abhängigkeit von den Direktzahlungen reduzieren, indem die nachgelagerte Verarbeitung wieder vermehrt in der Region selbst erfolgt (Stichwort: Projekt zur regionalen Entwicklung; PRE).
- **Raumplanung optimieren:** Konzepte zur Ausscheidung der Gewässerräume erstellen, so dass die Verluste von qualitativ guter Landwirtschaftsfläche möglichst gering sind (z.B. durch laterale Verschiebungen auf eine Gewässerseite).

## Was sind die landwirtschaftlich wertvollen Räume?

- Die Surselva wird durch die intakten Alpen als wichtiger Teil der traditionellen Bewirtschaftung geprägt.
- Wichtige Flächen befinden sich auch im Umfeld der touristischen Gebiete.
- Die Fruchtfolgefleichen in den Talböden.

## Wo sind die landwirtschaftlich wertvollen Räume?

- Die wertvollen Räume sind über die gesamte Surselva verteilt und weniger von lokalen Raumfaktoren als viel mehr von der wirtschaftlichen und strukturellen Situation der jeweiligen Betriebe bestimmt.
- Alpgebiete sowie Ackerbauflächen (im Talboden von Ilanz bis Disentis sowie im Val Lumnezia).

## Wer sind die zentralen Akteure?

- **Landwirtschaft:** Alpengenossenschaften, Alpbewirtschafter, Agrotourismus, Selbstvermarkter, Bauernverein Surselva, Bündner Bauernverband, weitere reg. Bauernorganisationen, Plantahof
- **Tourismus:** Hotellerie, reg. Tourismusbüros, Bergbahnen, Gastronomie, sanfter Tourismus
- **Kanton:** ARE, ALG, ANU, AWT
- **Weitere:** Betroffene Gemeinden als wichtige Akteure in diesem Handlungsraum, gemeinsam mit Vermarktungsagenturen, Naturschutz, reg. Produktvertrieb, Forstwirtschaft, in Zukunft allenfalls auch zusammen mit dem Parc Adula und dem lokalem Gewerbe.

## Was sind die nächsten Schritte?

- Amtsübergreifende und systematische Ausweisung der potenziellen Kompensationsflächen für Grossprojekte.
- Überprüfung der potenziellen Gewässerräume als Vorbereitung für die kommende Vollzugskonkretisierung.
- Gesamtanalyse der Alpbewirtschaftung analog dem Projekt in der Mesolcina und dem CUA Valposchiavo sowie Prüfung von gezielten Aufwertungsmöglichkeiten.
- Massnahmen zur Stärkung der dezentralen Besiedlung, z.B. durch die Erfassung und Analyse der Eigentumsverhältnisse der LWF für die Mobilisierung des bäuerlichen Bodenmarktes.
- Prüfen, in welchen Gebieten sich in Abstimmung mit der Standortförderung eine stärkere regionale Verankerung der Wertschöpfungsketten, z.B. mittels PRE, anbietet.

